

## Robinie (*Robinia pseudoacacia*) = Gewöhnliche Robinie

Die Robinie wurde aus Nordamerika im ersten Drittel des 17. Jahrhundert vom Hofgärtner Jean Robin nach Europa eingeführt und gehört zu den Schmetterlingsblütengewächsen. Die erste in Deutschland eingeführte Robinie befindet sich nachweislich im Berliner Lustgarten und wurde 1670 gepflanzt.

In den Appalachen, ihrem ursprünglichen Gebiet, dominiert die Robinie nicht. Die dort ansässigen Baumarten überragen die Robinie, so dass auch die Beschattung des Bodens keine gute Vegetationsgrundlage bietet. Dieser sommergrüne Baum mit seinen gefiederten Blättern, weißen duftenden Blüten und spitzen Dornen wird irrtümlich oft mit der Akazie verwechselt.



Robinie auf den Klausbergen

Der Baum kann 20 bis 30 Meter in die Höhe wachsen. Die Borke ist tief gefurcht und graubraun bzw. dunkelbraun.

Zirka 20 Blüten bilden hängende Traubenzweige.

In der Nähe von Biotopen sollten keine Robinien angepflanzt werden bzw. vorhandene Robinien umgehend beseitigt werden, da sonst eine Stickstoffanreicherung des Bodens folgt.

Die Früchte sind schottenartig Hülsen und etwa fünf bis zehn Zentimeter lang. Die in den Hülsen befindlichen Samen verbreiten sich vorwiegend durch den Wind bzw. durch den Mensch und sind bis zu 30 Jahre keimfähig. Die Robinie kann sich aber auch durch Wurzelausläufer vermehren. Gefällte Bäume treiben neu aus. Die Robinie wurde in unseren Breiten oft als Zierbaum und Bodenerosionshemmer angepflanzt.

Die Samen und die Borke sind für Mensch und Tier giftig. Ihre symbiotische Stickstoffbindung (Düngeeffekt) kann vor allem Trockenrasenbestände vernichten und eine entsprechende Artenverschiebung bewirken. Das feste, stabile, widerstandsfähige und biegsame Holz wird in der Möbel- und Schiffsbauindustrie verwendet.

Das Kernholz der Robinie wird im Bogenbau bevorzugt eingesetzt. Die Blüten mit ihrem reichhaltigen Nektar liefern leckeren Honig. Dieser wird als „Akazienhonig“ verkauft. Die Robinie ist die weltweit neben Pappeln und Eukalyptus am häufigste in Plantagen kultivierte Laubbaumart. In der Nähe von Biotopen sollten keine Robinien angepflanzt werden bzw. vorhandene Robinien umgehend beseitigt werden, da sonst eine Stickstoffanreicherung des Bodens folgt.

## Eindämmung der Ausbreitung

Folgende Methode hat sich bewährt: Während des Sommers die Rinde entfernen mit Ausnahme eines schmalen Steges. Der Steg wird erst im nächsten Frühjahr entfernt. Nach zwei Jahren kann der Baum gefällt werden, ohne dass die Robinie wieder ausschlägt.